

Lühr Henken
Protestkundgebung „Korvetten sind Mordsschiffe!“ anlässlich der Taufe der Korvette
Magdeburg
Bremen-Vegesack, 6. September 2006

Liebe Friedensfreundinnen, liebe Friedensfreunde,

vielen dank für die Einladung. Ich komme immer wieder gern nach Bremen. Ich freue mich, dass Ihr heute hierher gekommen seid, um gegen den Bau von Korvetten zu protestieren. Anlass ist die Taufe der zweiten in einer Reihe von fünf Korvetten. Diese erhält den Namen Magdeburg. Die Korvetten insgesamt werden Braunschweig-Klasse genannt nach dem gleichnamigen Typschiff, das schon am 19. April in Hamburg getauft wurde.

Ich werde hauptsächlich etwas sagen zu der militärischen Funktion der Korvetten? Sie sind bekanntlich eine völlig neue Kriegsschiffklasse in der deutschen Marine, die ja nicht mehr Bundesmarine heißt, sondern Deutsche Marine mit einem großen D.

Ihr wisst, die Bundeswehr hat in diesem Jahr begonnen, sich eine völlig neue Struktur zu geben. Bis 2010 wird sie in drei neue Kategorien eingeteilt: In sogenannte Eingreifkräfte, Stabilisierungskräfte und Unterstützungskräfte.

Eingreifkräfte: Das sind 35.000 Hightech-Soldaten aller drei Teilstreitkräfte mit entsprechender Ausrüstung für die schnellen Eingreiftruppen von EU und NATO. 15.000 davon werden für die NRF der NATO bereitgehalten. 18.000 stehen für die EU und je 1.000 Soldaten für die UN und für Evakuierungsmaßnahmen bereit. Macht zusammen 35.000. Die Korvetten werden den Eingreifkräften zugeordnet also den Schnellen Eingreiftruppen von EU und NATO.

Nun ein kleiner Exkurs über die Schnellen Eingreiftruppen der EU und der NATO:

Fangen wir mit der EU an: Die Schnelle Eingreiftruppe der EU soll 80.000 Soldaten umfassen, wobei 60.000 dem Heer und die restlichen 20.000 der Luftwaffe und der Marine angehören. Sie soll binnen zwei Monaten verlegbar sein und die sogenannten Petersberg-Aufgaben durchführen können. „Petersberg-Aufgaben“ bedeutet Evakuierung, „Peace-Keeping“ bis zum Kriegseinsatz. Die Bundesregierung bietet für die 80.000-Mann-Truppe ein Kontingent von 18.000 Soldaten an. Das ist das größte nationale Kontingent aller EU-Mitglieder. Die faktische Einsatzfähigkeit wird für 2010 angestrebt.

Die Speerspitze der Schnellen Eingreiftruppe der EU werden sogenannte *Battlegroups* bilden, jeweils 1.500 Mann stark, für die die EU-Staaten bereits Kontingente für 12 *Battlegroups* gemeldet haben. Ab 2007 sollen die ersten voll einsatzfähig sein. Spätestens nach 15 Tagen sollen sie im Umkreis von bis zu 6.000 km um Brüssel eigenständig (d.h. ohne NATO-Unterstützung) einsetzbar sein und zwischen einem und vier Monate durchhalten können. Deutschland hat seine Beteiligung gleich an sieben *Battlegroups* angemeldet,¹ wobei es in vieren die Führung übernehmen will. Das ist die häufigste Beteiligung und die häufigste Führungsübernahme aller EU-Staaten. Die

¹ ebenda

Bundesregierung beteiligt sich also in hohem Maße an der Militarisierung der EU – aber eben nicht nur dort.

Seit 2002 wird eine schnelle Eingreiftruppe der NATO, *NATO Response Force (NRF)*, schrittweise aufgebaut. Im November 2006 soll die NRF mit 25.000 Soldaten voll einsatzfähig sein. Binnen einer Woche soll sie weltweit einsetzbar sein. Deutschland beteiligt sich daran mit Verbänden von 1.200 bis ca. 6.200 Soldaten pro Halbjahr. Im zweiten Halbjahr 2006 stellt die Bundesregierung dafür 6.200 Soldaten zur Verfügung. Bundeskanzlerin Merkel verkündete auf der Münchner Sicherheitskonferenz im Februar des Jahres stolz: „Wir stellen den größten Truppenanteil an der NATO Response Force.“²

Die Aggressivität des Bundeswehrkonzepts unterstreicht Generalinspekteur Schneiderhan, der die Fähigkeiten der *Eingreifkräfte* so beschreibt: „Sie müssen zu uneingeschränkten vernetzten Operationen und zum Gefecht der verbundenen Waffen, zur verbundenen Luft- und Seekriegführung sowie zum präzisen Waffeneinsatz im gesamten Reichweitespektrum befähigt sein. Vielleicht müssen sie noch auf lange Zeit den Sieg durch physische Präsenz mit traditioneller Symbolik dokumentieren: die Hauptstadt fällt, Denkmäler werden gekippt, Flaggen werden eingeholt.“³ So unser Generalinspekteur im Januar 2004 über die Eingreifkräfte der Bundeswehr.

Wie gesagt alle Korvetten gehören den Eingreifkräften an. Und was sollen die Korvetten konkret machen?

Die globalstrategische Sicht der deutschen Marineführung konzentriert sich auf fremde Küstengewässer. Das Konzept der *Deutschen Marine* beschreibt eindrücklich der dafür verantwortliche Referatsleiter im BMVg Jürgen Mannhardt⁴. Sein Referat heißt „Operative Grundsatzangelegenheiten der Marine“: „Für die erfolgreiche Führung von Kampfeinsätzen ist die Fähigkeitskategorie Wirksamkeit im Einsatz die am Ende bestimmende Größe. Die Marine muss befähigt sein, langandauernd sowohl auf offener See als auch in fremden Küstengewässern durchsetzungsfähig operieren zu können. Dazu benötigt sie die Fähigkeiten zur verbundenen Über- und Unterwasserseekriegführung, zur Seeminenkriegführung sowie zur Seekriegführung aus der Luft. [...] Darüber hinaus wird der Feuerunterstützung von See an Land eine zunehmende Bedeutung zukommen. Durch sie kann der Zugang zum Operationsgebiet von See aus erkämpft werden und Operationen an Land können insbesondere im frühen Stadium bei noch nicht ausreichend verfügbarer Feuerkraft der eingesetzten Kontingente sinnvoll unterstützt werden. Zudem leistet die Landzielbekämpfung von See (...) einen wesentlichen Beitrag zur Gefechtsfeldvorbereitung für die eigentlichen Operationen der Landstreitkräfte. Die Marine muss deshalb zur präzisen Bekämpfung von Landzielen auch auf größere Distanz von der Küste befähigt sein. Die Realisierung dieser Fähigkeiten ist ein wesentlicher Meilenstein hin zu dem neuen maritimen Fähigkeitsprofil der Streitkräfte. Hierzu werden zunächst die für die Korvette K 130 vorgesehenen weitreichenden Seezielflugkörper RBS15 Mk3 auch über eine Landzielfähigkeit verfügen.“⁵

Also: Die Korvetten sollen fremdes Land beschießen können. Und zwar nur das. Das belegt die entsprechende Passage über Korvetten im neuen Entwurf für ein Weißbuch der Bundeswehr: „Mit den Korvetten K 130 verbessert die Marine künftig ihre

² <http://www.uni-kassel.de/fb5/frieden/themen/Sicherheitskonferenz/2006-merkel.html>

³ Soldat und Technik, Januar 2004, S. 11

⁴ Kapitän zur See Jürgen Mannhardt ist als Referatsleiter im BMVg zuständig für Operative Grundsatzangelegenheiten der Marine

⁵ ebenda S. 50

Durchsetzungs- und Durchhaltefähigkeit. Diese Eingreifkräfte der Marine werden zur präzisen Bekämpfung von Landzielen befähigt sein und damit streitkräftegemeinsame Operationen von See unterstützen.“⁶ Das ist die Bestimmung der Korvetten: Beschießung fremden Landes von See aus. Sonst nichts. An anderer Stelle im Weißbuch-Entwurf wird etwas über Handlungsfelder ausgesagt. Es heißt dort: „Hierbei gilt es wegen der Export- und Rohstoffabhängigkeit Deutschlands, sich besonders Regionen, in denen kritische Rohstoffe und Energieträger gefördert werden, zuzuwenden“⁷. Denkt man beides zusammen, also die Rolle der Korvetten und die Rohstoffsicherung, sind wir beim Imperialismus.

Fünf Exemplare der hochseegängigen *Korvetten K 130* (89 m lang, 1840 tdw bei einem Tiefgang von 3,40 m) wurden im Dezember 2001 in Auftrag gegeben. Sie werden in der Tat mit dem deutsch-schwedischen Marschflugkörper *RBS 15 Mk3* bewaffnet. Noch hat dieser Marschflugkörper eine Reichweite von 200 km, soll aber später auch noch nach 400 km Überlandflug seinen 200 kg-Sprengkopf metergenau zur Detonation bringen können. Die Militärzeitschrift *Soldat und Technik* schwärmte: „Der RBS 15 Mk3 ist ein vielseitig einsetzbarer und höchst wirkungsvoller Flugkörper mit Landzielbekämpfungsfähigkeit, der seinesgleichen sucht.“⁸ Die erste Korvette dieser sogenannten *Braunschweig*-Klasse ist seit Dezember 2004 im Bau und wurde im April 2006 getauft. Die zweite, hier die *Magdeburg*, ist seit Mai 2005 im Bau. Ihre Taufe war für Februar 2006 vorgesehen, und erfolgt nun heute hier auf der Friedrich Lürssen-Werft. Die *Braunschweig* soll im Mai 2007 abgeliefert werden, die *Magdeburg* im November 2007, die Korvetten *Erfurt* und *Oldenburg* im April 2008 sowie die *Ludwigshafen* im November 2008. ThyssenKrupp Marine Systems hat ihrer Hamburger Werft Blohm+Voss die Systemführerschaft übertragen. Zur Arbeitsgemeinschaft ARGE K130 zählen zudem die ThyssenKrupp-Werft Nordseewerke Emden und eben die Privatwerft Friedrich Lürssen. Dabei fertigt Blohm+Voss alle Aufbauten, Lürssen alle Achterschiffe und die Nordseewerke alle Vorschiffe. Die Endmontage erfolgt für Einheit 1 und 4 durch Blohm+Voss, 2 und 5 durch Lürssen und Einheit 3 durch die Nordseewerke⁹. Für Bremen bedeutet das: Taufe der Korvette *Ludwigshafen* im Herbst nächsten Jahres.

Jede der fünf Korvetten wird mit vier Marschflugkörpern bestückt. Insgesamt sind 60 Marschflugkörper bestellt worden. Der Korvettenbau verschlingt von 2002 bis 2008 etwa 970 Mio. Euro, die Marschflugkörper sind bis 2014 mit Kosten in Höhe von 215 Mio. Euro ausgewiesen, also zusammen etwa 1,2 Milliarden Euro, somit 240 Millionen Euro pro Kriegsschiff.

Zusammenfassend sage ich: 1.) Bei den Korvetten handelt es sich um ein neues, äußerst wirkungsvolles und aggressives Kampfmittel der ersten Stunde. Sie verkörpern wie kaum ein anderes neues Waffensystem die Umorientierung der Bundeswehr weg von der Landesverteidigung hin zum weltweiten Einsatz. Korvetten sind die Speerspitze des aggressiven Marinekonzepts, das mit Recht als Kanonenbootpolitik bezeichnet werden kann.

Der deutsche Korvettenbau ist mit dem Verteidigungsauftrag der Bundeswehr unvereinbar.

⁶ Entwurf eines Weißbuches 2006, S. 86

⁷ Entwurf eines Weißbuches 2006, S. 12

⁸ Soldat und Technik, 11/2002, S. 50

⁹ Strategie und Technik, August 2006, S. 49

2.) Die NATO-Staaten verfügen insgesamt bereits über 343 Überwasserkampfschiffe; die nächstgrößten Flotten haben Russland mit 66 und China mit 63 Überwasserkampfeinheiten. Infolge dessen ist der Korvettenbau militärisch unbegründet, daher vollkommen überflüssig und stellt eine immense Verschwendung öffentlicher Mittel dar. Wir müssen und werden unseren Protest aufrechterhalten. Spart endlich an der Rüstung! Vielen Dank fürs Zuhören.

Lühr Henken, Vorstandsmitglied des Hamburger Forums für Völkerverständigung und weltweite Abrüstung e.V., Sprecher des Bundesausschuss Friedensratschlag, Beirat der Informationsstelle Militarisierung (IMI) Tübingen e.V.